

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT

100 55 830
09/987020
11/13/01



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 100 55 837.2

Anmeldetag: 12. November 2000

Anmelder/Inhaber: Dipl.-Ing. Thomas M a i e r, Aachen/DE

Bezeichnung: Verfahren zum Erfassen von Bildinformationen

IPC: G 06 T, H 04 N

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 31. Oktober 2001
Deutsches Patent- und Markenamt

Der Präsident
Im Auftrag

Brand



367/00001
10. November 2000

5

Zusammenfassung

Verfahren zur Anpassung von Bildinformationen an die Wahrnehmungsfähigkeit des menschlichen Auges mit den folgenden Schritten:

- a. Darstellen von Helligkeitswerten sowie Farbwerten bzw. Buntheitstufen einer Bildvorlage als Punktfolge in einem Ausgangsfarbraum;
- b. Übertragen der Punktfolge in einen physiologisch im wesentlichen gleichabständigen Empfindungsfarbraum unter Beibehaltung der Geometrie der Punktfolge innerhalb der in den Empfindungsfarbraum projizierten Grenzen eines Ausgabefarbraums;
- c. Transformation der Punktfolge aus dem Empfindungsfarbraum in den Ausgabefarbraum unter Verwendung der zwischen dem Empfindungsfarbraum und dem Ausgabefarbraum bestehenden Transformationsgleichungen;
- d. Darstellen des Bildes mit Helligkeitswerten und Farbwerten bzw. Buntheitstufen entsprechend der im Ausgabefarbraum enthaltenen Punkte.

20

367/00001
10. November 2000

Verfahren zum Erfassen von Bildinformationen

5

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Anpassung von Bildinformationen an die Wahrnehmungsfähigkeit des menschlichen Auges.

10 Farbe ist eine Gesichtsempfindung, die durch elektromagnetische Strahlung ausgelöst und durch das Auge vermittelt wird. Erst im Gehirn erfolgt die Umwandlung der von außen kommenden Energie des Farbreizes zur eigentlichen Farbempfindung. Farbe ist also keine objektive physikalische Eigenschaft eines Körpers oder einer Lichtquelle, sondern eine subjektive Wahrnehmung. Dabei ist die Wahrnehmung von Helligkeitsabstufungen und Farbabstufungen stark abhängig von der jeweiligen Helligkeit und Farbe bzw. der Farbsättigung. So können verschiedene Farb- oder Helligkeitsanstufungen, die sich in der Frequenz und Amplitude der elektromagnetischen Strahlung im sichtbaren Bereich sicher nachweisen lassen, teilweise gar nicht, nur schwach oder verzerrt wahrgenommen werden.

20 Zur Beschreibung von Farben werden auf unterschiedlichen Prinzipien beruhende Farbräume verwendet. So gibt es beispielsweise den ein additivem Farbsystem beschreibenden RGB-Farbraum, den darauf basierenden HSB-Farbraum, den ein subtraktives Farbsystem beschreibenden CMYK-Farbraum oder den alle vom menschlichen Auge wahrnehmbaren Farben beschreibenden CIE-Normfarbraum. Allen diesen Farbräumen ist gemeinsam, daß der Farbabstand zwischen Farben, die innerhalb der Farbräume einen jeweils gleichen Abstand zueinander aufweisen, aus dem oben genannten Grund physiologisch unterschiedlich wahrgenommen wird.

25 Demgegenüber gibt es verschiedene Modelle zur Transformation von Farbräumen in Empfindungsfarbräume, in denen der Farbabstand dem physiologisch wahrgenommenen Farbabstand entspricht. Beispielsweise basiert das CIE-L*a*b*-System auf einer mathematischen Transformation des CIE-Normfarbraums.

30 Aus der subjektiv unterschiedlichen Wahrnehmung von Farbunterschieden ergibt sich insbesondere bei der visuellen Auswertung von Bildinformationen ein erhebliches

- 2 -

Problem. Beispielsweise sind in der Bildvorlage eines Röntgenbildes eine Vielzahl von meßbaren Bildinformationen enthalten, deren Darstellung in verschiedenen nah beieinander liegenden Graustufen für das menschliche Auge nicht oder nur kaum unterscheidbar sind. Diese Informationen können somit visuell überhaupt nicht oder nur schlecht ausgewertet werden.

Zur besseren Auswertung von insbesondere radiologischen Bilddaten wird in DE 4437467 C1 vorgeschlagen, linienhafte Strukturen deutlicher herauszustellen, indem einzelne Bildpunkte dadurch hervorgehoben werden, daß die Bildsignalwerte dieser Bildpunkte in Abhängigkeit von den Bildsignalwerten benachbarter Bildpunkte verstärkt werden. Ist der Kontrast zueinander beabstandeter Bildpunkte hoch, wird dieser Kontrast verstärkt. Ist er niedrig, kommt keine Verstärkung zum Tragen. Somit ist das Verfahren nicht geeignet, nah beieinander liegende Bildpunkte mit sehr ähnlichen Farbwerten besser voneinander unterscheidbar zu machen. Ein weiterer Nachteil ist, daß die Bildinformation verzerrt und hierdurch verfälscht wird. Schließlich ist das notwendigerweise zu verwendende mathematische Verfahren aufwendig.

Der vorliegenden Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren der eingangs genannten Art zu schaffen, mit dem sämtliche meßtechnisch erfaßbaren Bildinformationen so dargestellt werden, daß sie visuell wahrnehmbar und damit auswertbar sind.

Gelöst wird diese Aufgabe mit einem Verfahren mit den folgenden Schritten:

- a. Darstellen von Helligkeitswerten sowie Farbwerten bzw. Buntheitsstufen einer Bildvorlage als Punktfolge in einem Ausgangsfarbraum;
- 25 b. Übertragen der Punktfolge in einen physiologisch im wesentlichen gleichabständigen Empfindungsfarbraum unter Beibehaltung der Geometrie der Punktfolge innerhalb der in den Empfindungsfarbraum projizierten Grenzen eines Ausgabefarbraums;
- c. Transformation der Punktfolge aus dem Empfindungsfarbraum in den Ausgabefarbraum unter Verwendung der zwischen dem Empfindungsfarbraum und dem Ausgabefarbraum bestehenden Transformationsgleichungen;
- 30 d. Darstellen des Bildes mit Helligkeitswerten und Farbwerten bzw. Buntheitsstufen entsprechend der im Ausgabefarbraum enthaltenen Punkte.

- 3 -

Unter Farbraum wird im Folgenden jeder nicht empfindungsgemäß gleichabständige Farbraum verstanden, wie es beispielsweise der RGB-Farbraum, der CMYK-Farbraum, der HSI-Farbraum, der CIE-Normfarbraum oder ein hierzu vergleichbarer Farbraum ist. In diesen Farträumen entspricht der räumliche Abstand zweier Farben nicht zwingend 5 dem physiologisch wahrgenommenen Farbabstand.

Unter Empfindungsfarbraum sind diejenigen Räume zur Farbdarstellung zu verstehen, in denen die räumliche Entfernung zweier Farben im wesentlichen dem vom menschlichen Auge wahrnehmbaren Farbabstand entspricht.

10

Der Ausgabefarbraum ist der Farbraum, auf dessen Farbbestimmung die Farbe eines Bildpunktes des dargestellten Bildes beruht. Der Ausgabefarbraum kann, muß aber nicht der gleiche sein wie der Ausgangsfarbraum.

15

Wird die Punktwolke unter Beibehaltung ihrer Geometrie aus dem Ausgangsfarbraum in den Empfindungsfarbraum übertragen, kann sie in jedem Bereich innerhalb der in den Empfindungsfarbraum projizierten Grenzen des Ausgaberaums eingesetzt werden. Dabei muß sie gegebenenfalls in ihrer Größe so angepaßt werden, daß sie vollständig innerhalb dieser Grenzen Platz findet. Sofern notwendig kann sie verkleinert werden, 20 wobei das Verhältnis der Abstände der einzelnen Punkte zueinander gleich bleiben muß, um den unnötigen Verlust von Bildinformationen zu vermeiden. Sind die im Empfindungsfarbraum darstellbaren Farbwerte sämtlich im Ausgabefarbraum enthalten, bilden die Grenzen des Ausgabefarbraums keine räumliche Einschränkung.

25

Der Kerngedanke der Erfindung beruht darauf, daß jeder Farbwert einer Information entspricht, wobei der Farbabstand zweier Bildpunkte etwas über die Beziehung der Bildpunkte zueinander aussagt. Werden nun die Farbwerte der einzelnen Bildpunkte eines Bildes in einem nicht empfindungsgemäß gleichabständigen Farbraum, beispielsweise einem RGB-Farbraum, als Punkte aufgetragen, die entstandene Punktwolke 30 geometrisch unverändert in einen Empfindungsfarbraum übertragen, danach in einen Ausgabefarbraum transformiert und die Bildpunkte des Bildes mit den Farbwerten im Ausgaberaum dargestellt, liegt im Ergebnis eine Falschfarbendarstellung des ursprünglichen Bildes vor, in dem gleiche Farbabstände zwischen verschiedenen Bildpunkten für das Auge auch als gleiche Farbabstände erfassbar sind.

Somit geht zwar die absolute Farbinformation des Bildes verloren, im Gegenzug werden aber gerade bei im ursprünglichen Bild äußerst nah beieinander liegende Farben im Falschfarbenbild so dargestellt, daß der dazwischenliegende Farbabstand erkennbar wird. Die Auswertbarkeit von Bildvorlagen wird dadurch unter Verlust der Farbechtheit signifikant verbessert.

Eine solche Darstellung von Bildinformationen ist somit genau dann besonders geeignet, wenn es nicht auf die Farbechtheit der Darstellung ankommt, so bei wesentlichen bildgebenden Meßverfahren wie beispielsweise in der medizinischen Diagnostik zur

10 Darstellung von Röntgen- Ultraschall-, CT- oder Kernspintomographic – Bildern, in der Materialprüfung zur Darstellung von Strahlungs-, Schwingungs- und Schallbildern, in der Geographie und Meteorologie zur Darstellung von Infrarotbildern und Photografien oder in der Mikroskopie zur Darstellung von Elektronenrasterbildern.

15 Insbesondere eignen sich als Empfindungsräume die unter den Namen CIE-L*a*b oder ein CIE-LUV bekannten Farbsysteme. Sie sind als physiologisch im wesentlichen gleich abständige Farbräume anerkannt und basieren auf empirischen Versuchen zum Farbempfinden-von-Menschen.

20 Die in den Empfindungsraum übertragene Punktwolke kann darin manipuliert werden, um eine noch bessere Darstellung der in den messbaren Farbabständen enthaltenen Informationen zu verdeutlichen. Dabei sollte die Punktwolke im Empfindungsraum innerhalb der in den Empfindungsfarbraum projizierten Grenzen des Ausgabefarbraums möglichst einer Ähnlichkeitsabbildung unterworfen werden, so daß die Verhältnisse der Farbabstände zueinander gewahrt bleiben. Es kann aber auch von Vorteil 25 sein, die Punktwolke zu verzerrn. Beispielsweise können durch eine Verzerrung der Punktwolke eine Anpassung der Bildinformation an Sehschwächen eines Betrachters, beispielsweise an eine Rot-Grün-Blindheit, vorgenommen werden.

30 In einer bevorzugten Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird die Punktwolke im Empfindungsfarbraum innerhalb der in den Empfindungsfarbraum projizierten Grenzen des Ausgabefarbraums bis an die Grenzen des Ausgabefarbraums ausgedehnt. Durch das Ausdehnen wird der Farbabstand zwischen den einzelnen Farbwertpunkten erhöht. Im Falle von unbunten Bildvorlagen kann eine Erhöhung der 35 Anzahl unterscheidbarer Graustufungen um einen Faktor von 3.5 erreicht werden.

Auch kann zur verbesserten Darstellung der Farbinformationen die Lage und/oder die Ausrichtung der Punktwolke im Empfindungsfarbraum geändert werden.

5 Schließlich kann im Fall einer linienförmigen Punktwolke diese unter Beibehaltung der relativen Farbabstände einzelner Bildpunkte auf eine andere Linie abgebildet wird. Eine solche Verfahrensweise bietet sich insbesondere zur Falschfarbendarstellung einer unbunten Bildvorlage an. So kann eine unbunte Bildwolke, die sich auf der zentralen Mittelachse eines CIE L*a*b-Farbraum erstreckt, in eine sich spiralförmig um die zentrale 10 Schwar-/Weiß-Achse des Farbraums übertragen werden. Auf diese Weise werden verschiedene Graustufen in eine Vielzahl von Farben umgesetzt.

Im Folgenden wird die Erfindung anhand von Figuren, die eine beispielhafte Ausführung des Verfahrens zeigen, näher erläutert. Es zeigen

15 Figuren 1 a - d eine wesentlich vereinfachte schematische Darstellung des Verfahrensablaufs in einem Ausgangsfarbraum und einem Empfindungsfarbraum, und

20 Figur 2 ein Ablaufdiagramm des Verfahrens.

Zunächst werden alle in einem Ausgangsfarbraum darstellbaren Farbwerte einer Bildvorlage als Punkte in den Ausgangsfarbraum eingetragen und bilden eine Punktwolke. Der Ausgangsfarbraum hat die Eigenschaft, daß der räumliche Abstand zweier Farben im Ausgangsfarbraum nicht zwingend dem physiologisch wahrgenommenen Farbabstand entspricht. Der Ausgangsfarbraum kann beispielsweise ein HSI - Farbraum oder ein RGB - Farbraum sein. In Figur 1 a ist schematisch die Umhüllende 1 eines Ausgangsfarbraums 2 dargestellt. Innerhalb dieses Farbraums ist eine (hier schematisch dargestellte) Punktwolke 3 aufgetragen, die alle in dem Ausgangsfarbraum darstellbaren Farbwerte einer zu bearbeitenden Bildvorlage umfaßt.

30 Die Punktwolke 3 wird in ihrer im Ausgangsfarbraum 2 bestehenden geometrischen Form in einen Empfindungsfarbraum 4 übertragen, wobei die Punktwolke 3 innerhalb einer in den Empfindungsfarbraum 4 transformierten Umhüllenden 6, eines Ausgabe- 35 farbraums 5 angeordnet wird. Figur 1 b zeigt die in einen Empfindungsfarbraum 4

- 6 -

transformierte Umhüllende 6, des Ausgabefarbraums 5. Die Punktfolge 3 in ihrer im Ausgangsfarbraum 2 festgelegten Geometrie ist im Empfindungsfarbraum 4 innerhalb der transformierten Umhüllenden 6, angeordnet.

- 5 Die Punktfolge 3 wird im Empfindungsfarbraum 4 bis an die Grenzen der transformierten Umhüllenden 6, des Ausgabefarbraums 5 ausgedehnt. In Figur 1 c ist die bis an die Grenzen der transformierten Umhüllenden 6, ausgedehnte Punktfolge 3, dargestellt.
- 10 Die ausgedehnte Punktfolge 3, wird unter Anwendung von zwischen dem Empfindungsfarbraum 4 und dem Ausgabefarbraum 5 bestehenden Transformationsgleichungen in den Ausgabefarbraum 5 transformiert. Dementsprechend ist in Figur 1 d die transformierte Punktfolge 3, in der Umhüllenden 6 des Ausgabefarbraums 5 dargestellt. Der Ausgabefarbraum 5 kann dabei jeder Farbraum sein, dessen Farbwertparameter zur Bildwiedergabe verwendet werden können:
- 15

Der Ausgabefarbraum 5 könnte beispielsweise ein RGB – Farbraum zur Bildschirmwiedergabe oder ein CMYK – Farbraum oder ein Pantonefarbraum zur Druckwiedergabe sein. Bei geeigneten Wiedergabemedien könnte aber auch der Empfindungsfarbraum selbst Ausgabefarbraum sein. In diesem Fall bestünde die Transformation in einer 1:1 – Transformation und müsste nicht durchgeführt werden. Im Sinne dieser Anmeldung wird eine (gegebenenfalls nicht durchgeführte) 1:1 – Transformation als Bestandteil des Verfahrens angesehen.

- 25 Figur 2 zeigt ein Ablaufdiagramm des erfundungsgemäßen Verfahrens. Zunächst werden die Farbwerte der einzelnen Bildpunkte einer Bildvorlage in einem Ausgabefarbraum eingetragen, hier ein RGB-Farbraum mit den Wertebereichen $0 \leq R, G, B \leq 1$. Die einzelnen Farbwerte bilden eine Punktfolge.
- 30 Die Punktfolge wird in einem nächsten Schritt in einen Empfindungsfarbraum umgesetzt, und zwar innerhalb der in den Empfindungsfarbraum transformierten Umhüllenden eines Ausgabefarbraums. Hier dargestellt ist die Umrechnung der Umhüllenden des RGB-Farbraums ($R=0$, $R=1$, $G=0$, $G=1$, $B=0$, $B=1$) in den CIE-Lab – Empfindungsfarbraum. Die Umrechnung ergibt sich aus den folgenden Transformationsgleichungen:
- 35

- 7 -

(1) $X = 0,490 R + 0,310 G + 0,200 B$
(2) $Y = 0,177 R + 0,812 G + 0,011 B$
(3) $Z = 0,009 R + 0,010 G + 0,990 B$
(4) $I = 88,169441 \log (12,5 Y + 1)$
5 (5) $a = 500 (X^{1/3} - Y^{1/3})$
(6) $b = 200 (Y^{1/3} - Z^{1/3})$

10 Damit die Punktwolke vollständig innerhalb der transformierten Umhüllenden im Empfindungsfarbraum angeordnet werden kann, muß sie gegebenenfalls symmetriehaltend umskaliert, d.h. verkleinert werden.

15 Die in den Empfindungsfarbraum übertragene Punktwolke kann innerhalb der transformierten Umhüllenden gegebenenfalls mathematisch manipuliert werden. So ist es möglich, die Punktwolke ohne Änderung ihrer geometrischen Form, beispielsweise zur besseren Ausnutzung des Ausgabefarbraumes, auszudehnen. Die Punktwolke kann auch verschoben oder gedreht werden, beispielsweise um sie auf die Schwarz/Weiß-Achse des Empfindungsfarbraums auszurichten. Auch können die Farbwerte durch Verformung der Punktwolke an bestehende teilweise Farbblindheiten (rot/grün oder gelb/blau) des Betrachters angepaßt werden.

20 25 Im weiteren können im Empfindungsfarbraum andere übliche Bildbearbeitungsverfahren wie Histogrammäqualisationen, allgemeine Grauwerttransformationen oder Filterabbildungen verwendet werden, ebenso wie bekannte Verfahren zur Pseudokolorierung oder Falschfarbendarstellung, Kanten detektion, Bildschärfung, Kontrasterhöhung, Rauschunterdrückung, Bildkorrektur und Bildverbesserung.

30 Abschließend wird die gegebenenfalls mathematisch manipulierte Punktwolke in einen Ausgabefarbraum transformiert unter Anwendung der zwischen den Räumen bestehenden Transformationsgleichungen. Zum Beispiel kann die Punktwolke aus dem CIE-Lab-Farbraum in den RGB-Farbraum transformiert werden mit den Gleichungen:

35 (7) $X = ((a/500) + Y^{1/3})^{1/3}$
(8) $Y = (10^{0,086,09100} - 1) / 12,5$
(9) $Z = (Y^{1/3} - b/200) / 1$
(10) $R = 2,365 X - 0,897 Y - 0,468 Z$

- 8 -

$$(11) \quad G = -0,515 \cdot X + 1,426 \cdot Y + 0,089 \cdot Z$$

$$(12) \quad B = -0,005 \cdot X - 0,014 \cdot Y + 1,009 \cdot Z$$

5

367/00001
10. November 2000**Patentansprüche**

5

1. Verfahren zur Anpassung von Bildinformationen an die Wahrnehmungsfähigkeit des menschlichen Auges mit den folgenden Schritten:
 - a. Darstellen von Helligkeitswerten sowie Farbwerten bzw. Buntheitsstufen einer Bildvorlage als Punktfolge (3) in einem Ausgangsfarbraum (2);
 - b. Übertragen der Punktfolge (3) in einen physiologisch im wesentlichen gleich-abständigen Empfindungsfarbraum (4) unter Beibehaltung der Geometrie der Punktfolge (3) innerhalb der in den Empfindungsfarbraum (4) projizierten Grenzen eines Ausgabefarbraums (5);
 - c. Transformation der Punktfolge (3) aus dem Empfindungsfarbraum (4) in den Ausgabefarbraum (5) unter Verwendung der zwischen dem Empfindungsfarbraum (4) und dem Ausgabefarbraum (5) bestehenden Transformationsgleichungen;
 - d. Darstellen des Bildes mit Helligkeitswerten und Farbwerten bzw. Buntheitsstufen entsprechend der im Ausgabefarbraum (5) enthaltenen Punkte.
- 20 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfindungsfarbraum (4) ein CIE-L*a*b- oder ein CIE-LUV- Farbraum ist.
- 25 3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Punktfolge im Empfindungsraum innerhalb der in den Empfindungsfarbraum (4) projizierten Grenzen des Ausgabefarbraums (5) einer Ähnlichkeitsabbildung unterworfen wird.
- 30 4. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Punktfolge (3) im Empfindungsfarbraum (4) bis an die in den Empfindungsfarbraum (4) projizierten Grenzen des Ausgabefarbraums (5) ausgedehnt wird.
- 35 5. Verfahren nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Lage und/oder die Ausrichtung der Punktfolge (3) im Empfindungsfarbraum (4) geändert wird.

- 2 -

6. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß im Fall einer linienförmigen Punktfolge diese unter Beibehaltung der relativen Farbabstände einzelner Bildpunkte im Empfindungsraum auf eine andere Linie abgebildet wird.

5

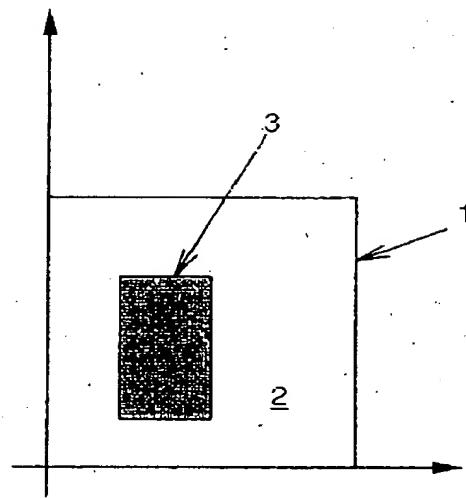


Fig. 1a

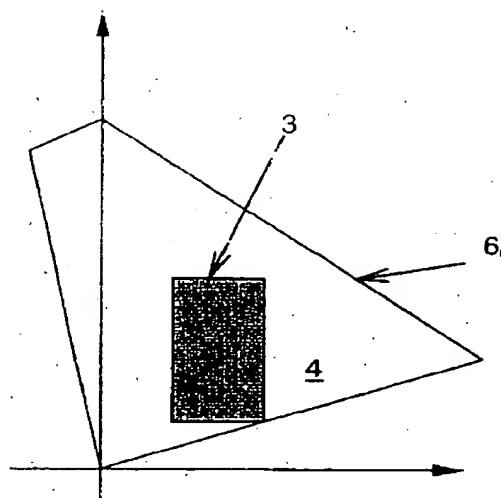


Fig. 1b

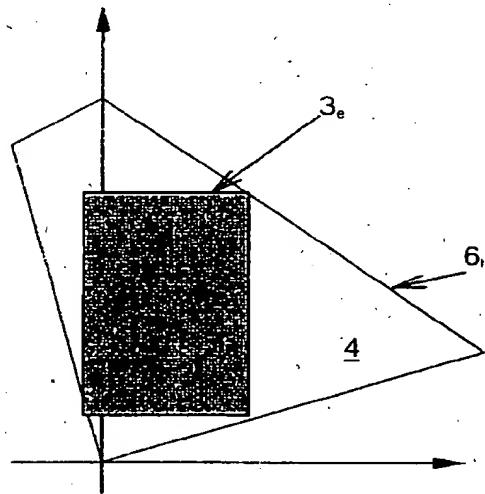


Fig. 1c

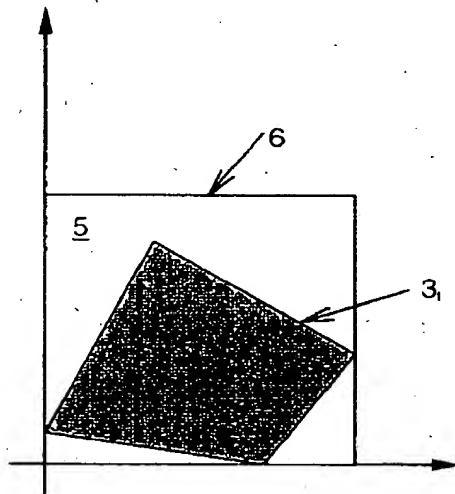


Fig. 1d

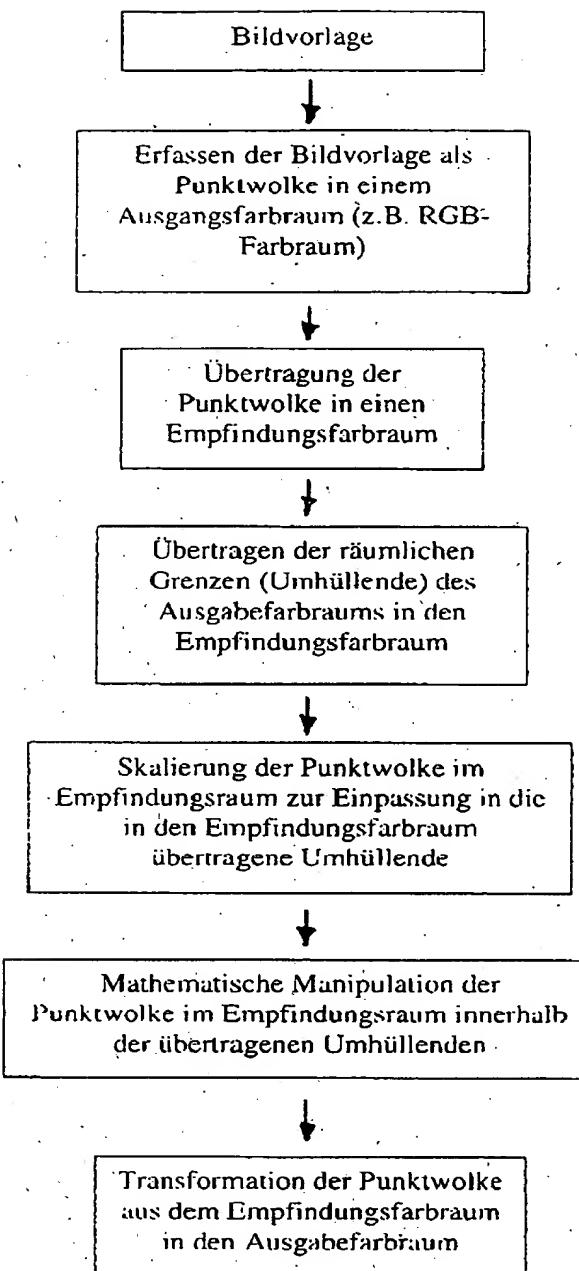


Fig. 2